



Die Weissach und ihre Auen sind ein Refugium für Pflanzen und Tiere. Orchideen und Enzianarten, Eisvogel und Gänsesäger sind hier in den Magerweiden, Mooren und Feuchtwiesen noch zu finden. Und die Kühe weiden frei.





Das Land hinterm Tegernsee

Unter tausend weißen Schleiern – die Weissach am frühen Morgen. Sie füttert den Tegernsee mit ihrem Wasser. Sie ist nicht so berühmt wie er. Sie versteckt sich ein bisschen. Eine längst überfällige Entdeckungsreise.

TEXT: SONJA STILL FOTOS: THOMAS PLETTENBERG



Berberitze – auch Essigbeerl genannt – zeigt die Reischl Marianne (oben). Aus den kleinen roten Früchten lässt sich feines säuerliches Gelee kochen, das gut zu Wildgerichten passt. Frischer Wacholder (links) hilft gegen Knoblauchgeruch. Egal wohin man geht, hier wartet überall ein Erlebnis.



—
*Vo' Rottach auf Kreuth
Is da Weg gar net weit,
Is da Weg so vui schee,
kunnt man jeden Tag geh'.*
—

Weiter vorn ist der Tegernsee. Weiter vorn liegt Rottach-Egern. Da wälzen sich Blechlawinen, vor allem am Wochenende, besonders Ausflügler aus dem nahen München. Da vorn gibt es elegante Schaufenster. Der Tegernsee da vorn – er ist wie eine spektakuläre, königliche Bühne.

Hier hinten sind wir nur wenige Kilometer entfernt. Hier sind wir quasi hinter den Kulissen dieser Bühne, hier sind wir in einer anderen, in einer eigenen Welt.

Hier ist Kreuth. Und das prächtigste Schaufenster, das es hier gibt ... ist der Blick auf die Natur.

Gerade jetzt erleben wir hier diese besondere Stimmung, ganz früh am Tag, wenn die Morgendämmerung durch das Geäst schlüpft. Die Luft ist frisch und würzig. Die Hänge, die zu diesem Zeitpunkt noch keine rechte Farbe haben, sind geheimnisvoll geschmückt – mit Nebelschwaden, die schweben wie Schleier.

Da, nur wenige Schritte voraus, jongliert ein Eichkatzl mit einer Haselnuss, Brotzeit im Unterholz.

Und hier rechts, überm Wacholder, steigt ein Eisvogel auf, Morgenpatrouille über den Wipfeln.

Das sind die Momente, in denen man ganz, ganz leise wandern möchte, bloß nicht rascheln, kein Tier stören, das hier lebt. Das sind die Momente, in denen man randvoll ist mit dieser einen Empfindung:

Schön ist es hier, ganz einfach schön.

DIE MELODIE DER WEISSACH

Wir sind an der Weissach. Sie kommt aus den Blaumbergen. Sie fließt, rinnt, gurgelt weiter hinunter in den Tegernsee. Unterwegs macht sie irgendwie Musik, eine erfrischende, heitere, ewige Melodie.

Seit der Würm-Eiszeit, seit rund 20.000 Jahren, speist sie den See, sie ist der größte Zufluss. Sie ist, was das Wasser betrifft, die wichtigste Mutter vom Tegernsee. Aus dem See fließt das klare Wasser über die Mangfall weiter in Richtung Nordosten und mündet in den Inn.

„Die Weissachau is uns're Perle“, sagt die Reischl Marianne. Gleich nachdem sie „von Passau heraufgeheiratet“ hat, „gleich da hab ich meine Liebe zur Weissachau entdeckt“. Früher kam sie mit ihren Kindern hierher, heute mit ihren Enkeln, im Sommer zum Gumpenhupfen, im Herbst zum Steinmandlbauen, im Winter zum Eiszapfenhauen.

Bei der Schneeschmelze wird die Weissach schnell und breit und wild, sie rauscht zu Tal, sie überspült die Au ➡



A photograph of a forest path in autumn. The path is covered in fallen orange and yellow leaves. Tall trees with similar foliage line the path. On the left, a wooden sign is attached to a tree trunk. The sign is arrow-shaped and points to the right. It has the text 'Siebenhütten' in a large, stylized font, and 'Kein Ruhetag' in a smaller font below it. The scene is bathed in warm, golden light, suggesting a sunny day.

Siebenhütten

Kein Ruhetag

Wenn's herbstelt und die Oktobersonne das Laub bunt färbt, ist es vielleicht am schönsten, über die Almgründe von Kreuth zu wandern. Wetterexperten zählen mehr heitere Tage als anderswo. Grund ist der Föhn, der hier die Wolken schneller auflöst.



Das Gras ist saftig, die Luft würzig. Kreuther Kühe, lauter Prachtexemplare. Falls es tatsächlich Kinder gibt, die glauben, Milch kommt aus der Tüte – hier können Mama und Papa bestens erklären, wie es wirklich ist.



—

*Aa im Hirst und im Winta
Is gar nix dabinta,
Schuacht ma' schee grüawe
Da Weissa' noch hintre und füre.*

—

drumherum – auf diesem Boden gedeihen sogar wilde Orchideen.

Irgendwie ist es logisch, dass die Reischl Marianne sich zur Kräutерführerin ausbilden ließ. Sie sagt, „der Herbst ist gelb und rot“, sie zeigt uns Gamswurz, Kreuzblümlerl, Augentrost. Und Berberitze. Und Wacholder. „Da“, sagt sie, „beiß einmal ein bisserl auf den Beerln. Die schmecken jetzt weich und süß.“ Stimmt, sie schmecken gar nicht so wie sonst im Jahr, gar nicht medizinisch. „Das ist die Mehlbeere im Herbst.“ Die Reischl Marianne zeigt auf rote Früchte an einem Strauch. „Früher hat man die Beeren getrocknet, gemahlen und damit das kostbare Weizenmehl gestreckt. Daher der Name Mehlbeere.“

A SAKRISCH GUADS G'FÜHL

Kreuth ist Bauernland. Gut, einmal im Jahr schafft es Kreuth bis in die „Tagesschau“, bei der traditionellen Klausurtagung der CSU, wo alle, die was zu sagen haben, in jedes Mikrofon reden – und auch die reden, die nichts sagen. Lassen wir das.

Kreuth war in anderen großen Zeiten auch einmal Station auf einer der Fernstraßen, von hier führte der Pfad über den Achenpass, über die Alpen bis nach Rom.

In Kreuth leben nicht ganz 4.000 Einwohner, aufgeteilt in eine stattliche Anzahl von Ortsteilen, als da sind: Brunnbichl, Point, Scharling, Schärffen, Pförn, Oberhof.

Einer der Bauern ist der Leo Hans vom Hazi-Hof. Er schaut jetzt nach seinen Kälbern und Jungtieren. Er streicht ihnen über die Köpfe. „Kuhsi, Kuhsi“, herzt er sie, „ja, ihr frechen Luada.“

Es lohnt sich, dem Leo Hans zuzuhören. Vor allem, wenn er erklärt, was Glück ist, jedenfalls für ihn. Er meint nicht die Naturkäserei, die er vor zwei Jahren mitbegründet hat und die jetzt ein Erfolg ist. Er meint auch nicht die Arbeit drüben am idyllischen Wallberg. „Im Gegenteil, da muss ich noch von Hand aushackeln. Manchmal träum ich davon, mit dem Traktor einfach gradaus zu fahren.“ Das geht am Hang natürlich nicht, da ist die Arbeit eher „Schinderei“, wie er sagt.

Aber ausgerechnet in der Nähe der „Schinderei“ wohnt das Glück. „Wenn ich dann mit meinem Sohn an dem Baum vorbeikomme, wo schon mein Großvater mit mir an der Hand vorbeigegangen ist, dann ist das ein sakrisch guads G'fühl.“

Still und einfach ist dieses Glück, und man kann es auch nicht kaufen.

„Ja“, sagt der Leo Hans, „es liegt an der Landschaft hier oben. Sie gibt einem Halt, sie gibt Ruhe.“ Er sagt, dass sich das irgendwie auf die Urlaubsgäste überträgt. „Das ◆◆



Begrüßung auf der Weide. Der Leo Hans tätschelt, sie findet's sichtlich angenehm. Bitte sehr, bitte mehr. Rechts: Namenstafel mit den Hausnamen der Höfe, die Milch liefern für die Naturkäserei. Unten: Riedersteiner Camembert, Wallberger Kräuterkas und der Hirschberger. Drei starke Typen mit feinem Geschmack.

Derzeit liefern folgende Familienbetriebe täglich frische Heumilch an die Naturkäserei:	
Jodl Scharling, Kreuth	Unterreiter Holz, Bad Wiessee
Grundner Gmünd	Kaindl Staudach, Rottach-Egern
Hazi Pförn, Kreuth	Böckl Brunnbichl, Kreuth
Hansanderl Kühzagl, Rottach-Egern	Koasa Gasse, Gmünd
Pletscherer Kreuth	Schneck Hagrain, Rottach-Egern
Webermo Hagrain, Rottach-Egern	Saurin Erlach, Rottach-Egern
Gundisch Holz, Bad Wiessee	Stachl Unterwallberg, Rottach-Egern
Schussbauer Schuss, Gmünd	Schwaiger Holz, Bad Wiessee





—
*Und blüht im Fruajohr da Hoad,
 San d' Ros und Koim auf da Woad,
 Na' gibt's für uns koa größare Freid
 Ois den Weg von Rottach auf Kreuth.*
 —

g'spürt einer, auch wenn er nur für ein paar Tage zu uns kommt.“

Man könnte ja vermuten, dass es für das Glück in so einer Umgebung, zwischen Leonhardstein, Hirschberg, Ross- und Buchstein, eine simple Formel gibt: glückliche Landschaft = glückliche Menschen.

Falsch, so einfach ist das nicht.

ZUSAMMENHALTEN GESTERN UND HEUTE

Am Anfang gab's Ärger. Die Bauern hatten den Talboden für das Tegernseer Kloster bewirtschaftet. In der Ära Napoleon, nach der Säkularisation, verwahrloste der kostbare Wald- und Weidegrund. Da zogen 36 Bauern vors Landgericht zu Miesbach. Sie forderten die Eigentumsrechte für den Boden, den sie früher bewirtschaftet hatten. Und tatsächlich sprach der hocharhabenste Herr Richter den Bauern das Land zu, fortan gab es die ungewöhnliche Eigentümergemeinschaft mit dem offiziellen Titel „Corporations-Waldung von Kreuth“. Das ist rund 200 Jahre her.

Noch heute gilt die Entscheidung von damals. Und noch heute gilt: Wir gehören zusammen, wir halten zusammen. Normalerweise hat so ein Bewusstsein ein schnelles Verfallsdatum. Aber hier in Kreuth ist es sogar noch gewachsen, wie uns die Geschichte der Holzfäller zeigt.

Was da geschah, erzählt uns der Oberwieser Klaus. Er kommt aus dem hintersten Eck von Kreuth, aus Glashütte, dahinter beginnt Tirol. Glashütte, das sind ein paar Häuser, ein Kircherl, ein Gasthof. Mehr braucht's ja auch nicht. Der Oberwieser Klaus ist seit einem Vierteljahrhundert Vorstand vom ältesten Verein im Tegernseer Tal, vom stolzen Vinzentius-Verein. Für das Gespräch mit uns hat er sich fesch zammgerichtet, genau wie sein Sohn, der Benedikt. Sie zeigen uns das alte Vereinstafelr, vorn der heilige Vinzentius, hinten das Holzknechtzeichen mit Wildbad Kreuth.

„Mia ham hier immer schon geschaut, dass wir zammhalten“, sagt der Oberwieser. Wir erfahren: Bis vor ein paar Jahrzehnten lebten hier rund 300 Leute von der Holzarbeit. Heute liefern die Mitglieder des Vinzentius-Vereins noch die Stämme für die Isar-Flößer. Geschlagen wird am besten bei Vollmond im Zeichen Stier, da ist das Holz richtig saftig und saugt nicht weiter Wasser.

Früher triftete man das Holz dann zur Saline nach Rosenheim. „Saugefährlich war's“, sagt der Oberwieser Klaus. „Wir haben das so geregelt: Jeder hat einen Betrag eingezahlt. Und wenn's arg wurde, hat der Verein die Familien verunglückter Holzfäller unterstützt.“ Und es wurde schnell mal arg. Auch Erfindungen wie die 2-Mann-Kettensäge machten die Sache nicht harmloser. ➡



Früher war hier das Reich der Holzknechte. Auf der Weissach wurden die Stämme, vor allem Fichten, getriftet, talauswärts zum See. „Saugefährlich war die Arbeit“, sagt der Oberwieser Klaus. Mit Sohn Benedikt holt er eine betagte 2-Mann-Säge hervor. „Wehe, die Kette ist g'rissn!“ Unten: ein Tafelr mit der edlen Philosophie der Holzfäller.





Der Oberwieser Klaus, fein herausgeputzt, in Lederhosen mit Reliefstickerei. Stolz zeigt er das Vereinstafel, vorn das Holzknechtzeichen, dahinter Wildbad Kreuth. Die Holzfäller waren eine verschworene Berufs- und Schicksalsgemeinschaft.



Ihre Königliche Hoheit, Herzogin Helene in Bayern (oben), verwaltet heute das Erbe ihrer Ahnen. Die kleine Badkapelle Zum Heiligen Kreuz und das Alte Bad sind die Urzelle von Wildbad Kreuth. Bereits im 14. Jahrhundert wurde die Heilkraft des Quellwassers festgestellt. Der Kiem Pauli konnte dank des Großvaters der Herzogin hier leben und bayerische Volksmusik sammeln. In Kreuther Wirtshäusern wird gern gegessen und musiziert.



—

*Und hot ma' no' so a Wuat und an Grant
Dass ma' se selm an Orsch beißen kannt'
Na lossts enk gernhob'n, liabe Leit'
Und geht's ganz oafach von
Rottach auf Kreuth!*

—

Hans Sollacher, Kreuther Heimatdichter

Vater und Sohn Oberwieser schleppen aus einem Schupfen eine 65 Jahre alte Säge heran, die legendäre KS43. Der Oberwieser Klaus, voller Respekt: „Da kannst du a Schutzhosn anhaben – wenn die Kett'n reißt, sind trotzdem die Hax'n weg.“

Etwas von den Geschichten rund um das Holz bleibt für immer, nämlich: Die Holzknechte von Kreuth haben es allen gezeigt. Schon vor 195 Jahren, lange bevor es die erste Krankenkasse gab, hatten sie eine Solidaritätskasse.

DIE HERZOGIN UND IHR ANLIEGEN

Was für ein Fleckchen Erde. Da zogen die Bauern Seite an Seite vor Gericht. Da halfen sich Holzfäller in schlimmen Zeiten. Da ist ein Vater sakrisch zufrieden, wenn er mit seinem Bub'n an der Hand an einem bestimmten Baum vorbeigeht. Und doch kann die Geschichte über Kreuth und die Kreuther noch nicht ganz komplett sein. Richtig, es fehlt ein Wort, mindestens eins, über die Geselligkeit.

Hier ist die Erklärung: Die Kreuther lieben die Musi. Zither, Gitarre, Blasmusik.

„Hast schon mit der Herzogin geredet?“, heißt es allenthalben, wenn man in Kreuth etwas über die Musi wissen will. Noch haben wir nicht mit ihr gesprochen, das holen wir jetzt nach. Ihre Königliche Hoheit, Herzogin Helene in Bayern, führt gerade drei Hunde aus. Einen spanischen Findling, den sie mit dem Tierschutz gerettet hat, einen Jagdhund und einen Dackel, die sie für ein paar Tage von ihren Schwestern übernommen hat.

FÜR JEDES GEFÜHL GIBT ES EIN LIED

Kreuth ist Wittelsbacher-Land. Zwar hat die Familie draußen in Tegernsee ihr Schloss. Aber hier in Kreuth, da ist die Familie daheim. Die Herzogin geht gleich mitten ins Thema: „Die Volksmusik wird oft verkannt, da der Bezug fehlt.“

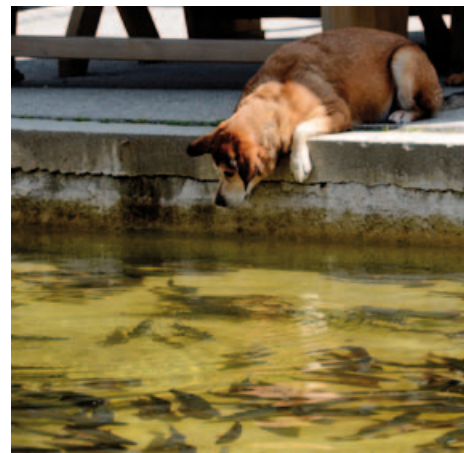
Man spürt, dass es ihr ein Herzensanliegen ist, wie man so sagt. „Schauen Sie sich mal die Liedtexte an. Wie differenziert da Gefühle ausgedrückt werden! So viel Feingespür für die unterschiedlichsten Stimmungen!“

Und weiter: „Für jedes Gefühlserleben gibt es ein Lied.“ Damit mag sie nichts Nachteiliges sagen über andere Musik, sie legt lediglich Wert darauf, „das zu würdigen, was als kulturelles Erbe da ist“. Die Herzogin: „Kreuth wäre ohne Musik wie ein Hund ohne vier Beine.“

Wir wären ja nicht in Bayern, wenn Ihre Hoheit nicht gleich auch eine andere hochgeschätzte Spielart der ➡



Räucherfisch aus der Herzöglichen Fischzucht. Besonders beliebt: Saibling und Forelle. So mancher Gast blickt sehnsüchtig auf die Fische, in diesem Fall vergeblich. Das ist ein Hundeleben. Verflüxt, fein wär jetzt ein fliegender Fisch. Unten: der Sepp Gottfried von der Königsalm. Wie er seine Resi heut noch zu sich herzieht, wie beide lächeln – das erzählt ohne Worte eine bezaubernde Geschichte.



Richtiges Dirndl, zünftige Brotzeit

G'schichten und Empfehlungen für einen Ausflug ins Kreuther Tal – zusammengestellt von zwei Hiesigen, Annette Sollacher aus Kreuth-Scharling und Sonja Still aus Tegernsee.

Gleich ums Eck vom Tegernsee

Oben in den Blaubergen entspringt die Weissach, prägt die Weissachau, ein Landschaftsschutzgebiet mit Mooren und Feuchtwiesen, bevor sie schließlich in den Tegernsee mündet. Entlang dieses Flusses hat sich eine einzigartige Bauern- und Kulturlandschaft erhalten, hier gibt es viel Geschichte und G'schichtln, hier gibt's Genuss aus der Küche und Genuss fürs Gemüt.

1. Vor uns die Kelten

Die Geschichte von Kreuth (ca. 800 bis 1.800 Meter hoch gelegen) beginnt mit dem Bau der Kirche St. Leonhard im Jahr 1184. Freilich gab es schon vorher eine Kirche aus Holz. Und sehr wahrscheinlich war der Kirchhügel ein keltisches Heiligtum. Dass die Kreuther einen besonderen Bezug zur Allmacht haben, ist auch an ihrer Tradition abzulesen, die Gräber am Dorffriedhof zwischen Leonhardi und Allerheiligen mit unglaublich kunstvollen Gestecken zu schmücken. In dieser Weise ist der Brauch einzigartig im Alpenraum, sehr sehenswert.

St. Leonhard, Pfarrweg 2, 83708 Kreuth,
Tel.: 08022/927 60

2. „An so einem wildten Orth“

Bereits 1320 ist die Straße zwischen Tegernsee und Achensee erwähnt. Sie war die Verbindung der Oberlander nach Rom. Die kleine Kapelle Maria Heimsuchung sollte nach Willen des Abtes „die an einem so wildten Orth Durchreisenden“ auf ihrem Weg schützen. Heute: Zwischen Tirol und Bayern gibt es Wanderstrecken und geführte Reiter Touren mit Mulis und Pferden. Und im Winter eine der schönsten und schneesichersten Loipen.

Maria Heimsuchung, Glashütte: Kontakt über Pfarrverband Kreuth-Egern-Tegernsee, Tel.: 08022/927 60,
www.pv-tegernsee-egern-kreuth.de

3. Noch eine letzte Maß Bier

Das Batznhäusl mitten in Kreuth ist Ausgangspunkt oder Ziel vieler Ausflüge. Der Name weist auf die alte Handelsroute über den Achenpass hin. Der Batzn war eine Münze, der 4 Kreuzern oder 16 Pfennigen entsprach. Man konnte dafür eine Maß Bier oder vier Stamperl Schnaps kaufen.

Gasthof Pension Batznhäusl, Mühlerweg 1, 83708 Kreuth, Tel.: 08029/249, www.gasthof-batznhaeusl.de

4. Was ein echtes Dirndlgwand ausmacht

Die Dirndlschneiderei von Andrea Sanktjohanser an der Kreuther Hauptstraße sollte besuchen, wer verstehen mag, was ein echtes Dirndlgwand ausmacht. Mit ihren zwei Gehilfinnen fertigt sie noch per Hand – aus Stoffen, die nicht überall zu kriegen sind. Einer „überdrachten Stoderin“ erklärt sie schon mal freundlich, dass nicht alles Tracht ist, was ein Dekolleté und eine Schürze hat.

Dirndlschneiderei Sanktjohanser, Nördliche Hauptstr. 8, 83708 Kreuth, Tel.: 08029/14 05



5. Frische Fische

Die Herzogliche Fischzucht in Kreuth ist quasi selbst Delikatesse unter den Delikatessenherstellern. Saibling, Bachforelle, Lachsforelle, Regenbogenforelle – die besten Fische werden hier frisch gefangen, frisch zubereitet und frisch verzehrt. Plus: Verkauf von frisch geräuchertem Fisch. Herzogliche Fischzucht, Wildbad Kreuth, Tel.: 08029/99 74 60

6. Auf zu den Siebenhütten

Entlang der Weissach lässt es sich bequem zu den Siebenhütten aufsteigen. Früher kam von hier die Molke für die Trinkkuren und Schönheitsbäder der

Kurgäste. Heute sind die drei verbliebenen Hütten liebevoll hergerichtet.

Almwirtschaft Siebenhütten, 83708 Kreuth, Tel.: 08022/29 99, geöffnet von Mai bis Oktober, im Winter je nach Schneelage, www.siebenhuetten.de

7. Dem Himmel näher

Nur der Wegweiser im Tal zeigt den Weg hinauf zur Königsalm auf 1.115 Metern. Rund 350 Höhenmeter sind's bis zum Hochplateau. Bis zum Almabtrieb Mitte September gibt's Getränke, Brotzeit und frische Milch zum Mitnehmen.

Kein Telefon, kein Internet – einfach hinaufwandern!



8. Die Herzogin und die Volksmusik

Prominent wurde das Bad im vorletzten Jahrhundert, als Kaiser, Könige und Zaren hier kurten. Im letzten Jahrhundert war es dann fernsehtaugliche Kulisse vieler CSU-Machtkämpfe, von F. J. Strauß bis Edmund Stoiber. Aber das wahre Wesen des Wildbades ist viel mehr: Bereits im 14. Jahrhundert wurde die Heilkraft des Quellwassers festgestellt, das Alte Bad entstand. Heute lebt Ihre Königliche Hoheit, Herzogin Helene in Bayern, hier und verwaltet das Erbe. Sie versteht sich nicht nur als Pflegerin der alten Kulturlandschaft, sie setzt sich auch sehr für die Pflege bayerischer Volksmusik ein. Eine Leidenschaft, die schon ihre Vorfahren mit dem Volk teilten und die die Herzogin heute veranlasst, als Schirmherrin und Beirätin zusammen mit dem Bairisch-Alpenländischen Volksmusikverein oder der Hanns-Seidel-Stiftung immer wieder Volksmusiktage in Kreuth auszurichten.
www.kreuth.de, www.hss.de oder www.volksmusikverein.com

9. Kunstvolle Schmiede

Ein Erlebnis ist, wenn man zuschauen darf, wie aus einem dunkelgrauen Metallrohling etwas Schönes wird, z. B. ein Pfandl, ein Schmalznudelbesteck oder ein Windspiel, das man sich hier machen lassen kann.

Gloggnern und Reichhart, Rauheckweg 28, 83708 Kreuth-Point. Tel.: 08029/13 95, www.kunstschmiede-kreuth.de

10. Schlemmen und schmelgen

Hier kann man nicht nur g'scheit essen, hier treffen sich auch Musikanten und spielen auf. Das nächste Mal am 10. November 2012, draußen im Leonhardstoanahof.

Gasthof zum Hagn, Tegernseer Str. 30, 83708 Kreuth-Enterbach, Tel.: 08022/62 48, www.gasthofhagn.de

11. Schloss mit dunklem Geheimnis

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts beabsichtigte Herzog Luitpold in Bayern, einen neuen Stammsitz für die Familie zu bauen, direkt am Taleingang zu Kreuth. Dafür ließ er alles aus einer Hand vom Münchner Maler Friedrich Attenhuber entwerfen. Allerdings sperrte er seinen Künstler auf dem Schloss ein. Der stürzte sich aus Verzweiflung über die Isolation vom Turm. Öffentlich zu besichtigen ist das Schloss nur einmal im Jahr. Und wenn Kreuth zum Oleg-Kagan-Musikfest lädt.
www.schloss-ringberg.mpg.de oder www.musikfest-kreuth.de

12. Naturkäse aus Heumilch

Die Milch wird jeden Tag vom Hof abgeholt und in der Kaserei sofort verarbeitet. So entstehen der Wallberger Kräuterkas, der Riedersteiner Camembert oder der Hirschberger Schnittkas, aber auch Heumilch-Joghurt und Topfen.

Naturkäserei Tegernseer Land e. G., Reißbichlweg 1, 83708 Kreuth, Tel.: 08022/18 83 52-0 www.naturkaeserei.de

Für weitere Informationen: Anfragen an die Gästeformation Kreuth. Der Leiter, der Wolf Rudi, und seine drei fleißigen Damen sind kompetent und begrüßen jeden Gast so herzlich, als wäre es ihr eigener Besuch. Touristeninformation Kreuth, Nördliche Hauptstraße 3, 83708 Kreuth, Tel.: 08029/18 19, www.kreuth.de



Hoch über der Almwirtschaft spielen sie froh-gelaunt auf, der Glockner Hans und der Glockner Hansi (Vater und Sohn). Ist ja auch ein imposanter Konzertsaal. Und Architektin war die Natur.

Geselligkeit ansprechen würde. „Ich empfehle ja immer, von hier aus zur Fischzucht zu gehen, da eine feine Brotzeit zu machen und dann weiter zu den Siebenhütten zu marschieren. Wer sportlicher ist, kann auch zur Königsalm hinaufsteigen.“

SCHMALZBROT UND EIN GUTES SCHNITZEL

Hinauf zur Königsalm, das passt jetzt gut.

Dort oben ist im Sommer bis zum Almagetrieb der Sepp Gottfried Senn, unten im Tal hat er den Hof übergeben. Mit seiner Resi versorgt er die Almwirtschaft mit über 90 Stück Vieh. Das würde er selbst nie erzählen, weil ihm dann so wäre, als tät' er sich mit der Arbeit wichtig tun. Nein, aber dass er einer der Waakirchner Sänger ist, das sagt er gern.

Seine Familie bewirtschaftet die Königsalm. Auch dort wird heute aufgespielt, der Glockner Hans und sein Sohn, der Glockner Hansi, sind grad erst angekommen, mit Trompeten im Rucksack. Los geht's mit „Über d' Alma“.

Die Resi servierte Schmalzbrot und Wurstbrot. Und irgendwann werden alle mitsingen und sich da heroben ein kleines bisschen fühlen wie im Paradies.

Ein Tipp für alle, die nicht ganz so hoch hinaus wollen. In Enterbach beim „Hagn“ gibt es ein gutes Schnitzel. Die Stammkunden beteuern gar: Es sei das allerbeste Schnitzel zwischen Weissachau und Mississippi. Wie der Mississippi ins Spiel gekommen ist, weiß niemand so genau. Es ist natürlich nicht wortwörtlich gemeint. Es soll aber heißen: So ein Schnitzel gibt's auf der großen weiten Welt wohl kein zweites Mal.

Der Wirt, der Nocker Hans, einst aus dem Zillertal zugewandert, ist auch bestens in Ente und Wild, alles aus der Region. Und natürlich liebt auch er die Klänge der Musi. „Kimmst a?“, fragt er, der Nocker Hans. „Im November kommen wieder die Musikanten zusammen, drüben im Leonhardstoana Hof.“ Vielleicht darf man sagen: Die Musi ist das Schnitzel fürs Gemüt.

Das Fazit.

Unser kleiner Ausflug nach Kreuth und die Erkenntnis: Der herrliche Tegernsee hat eine kleine, zünftige Nebenwelt, das ist Kreuth, einfach und gut. 🍷